

1. Einleitung

1.1 Warum diese Arbeit?

Schlagwörter wie »werteorientierter Denkort«¹, »christliches Menschenbild«², »ethischer Kompetenzerwerb«³ oder »christliche Werteorientierung«⁴ sind Beispiele für Selbstzuschreibungen der Katholischen Hochschulen in Deutschland. Man findet sie in Imagebroschüren oder auf den Webseiten der Hochschulen. Im Hinblick auf die stärker werdende Konkurrenzsituation auf dem Hochschulmarkt, vor allem auch zu privaten Hochschulen, besteht in solchen Merkmalen die Chance auf Alleinstellung. So beschreibt zum Beispiel die Sinus-Jugendstudie 2016 die Jugendlichen als sinnsuchend und werte-basiert. Alle Jugendlichen würden Glaubens- und Sinnfragen beschäftigen, gleichzeitig herrsche eine Skepsis gegenüber der Institution Kirche.⁵ Diese Skepsis dürfte sich durch den aktuellen Umgang mit Missbrauchsvorwürfen gegen die katholische Kirche⁶ oder das Verbot der Segnungen homosexu-eller Paare, ausgesprochen durch die vatikanische Glaubenskongregation,⁷ eher verschärfen als mildern. Hochschulen, die sich in der Trägerschaft der katholischen Kirche befinden, bewegen sich also in einem besonderen

1 Vgl. Katholische Hochschule NRW 2017.

2 Vgl. Katholische Stiftungshochschule München 2021.

3 Vgl. Katholische Hochschule Mainz 2021.

4 Vgl. Katholische Hochschule Freiburg 2021.

5 Calmbach et al. 2016, S. 473ff. Zur Abgrenzung des Institutionsbegriffes zur Organisa-tion, siehe Kapitel 2.2.1.

6 Vgl. z.B. Saul und Zoch 2021 in der Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 18.03.2021

7 Vgl. Vatican News 2021. URL: <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2021-03/glaubenskongregation-segnung-homosexueller> (21.03.2021)

Spannungsfeld aus Chancen durch Alleinstellung und Risiken durch die Zugehörigkeit.

Die vorgelegte Arbeit soll sich daher mit der Frage beschäftigen, welche Gemeinsamkeiten und Besonderheiten es bei den Katholischen Hochschulen in Deutschland gibt, die im Sinne einer »Unique Selling Proposition« als unterscheidende Größe gegenüber staatlichen und privaten Hochschulen und Universitäten das strategische Management der jeweiligen Einrichtung beeinflussen können.

1.2 Vorgehen

Nach einer Klärung des Begriffs »Proprium« wird in den theoretischen Zugängen und Rahmungen zunächst die Geschichte der Katholischen Hochschulen dargestellt, um anschließend unter Berücksichtigung der Systemtheorie nach Luhmann den Blick auf Organisationen zu richten. Als Hinführung zur Beschreibung der Forschungslücke, die diese Arbeit zu einem Teil füllen soll, wird anhand der OrganisationsEthik nach Heller und Krobath⁸ der Frage nachgegangen, wie mit Werten und Haltungen in Organisationen umgegangen werden kann. Nach der Darstellung der Forschungslücke wird das empirische Design vorgestellt, gefolgt von der Beschreibung verwendeter Auswertungsfolien. Die Ergebnisdarstellung beginnt mit einem Exkurs an die Kirchlich Pädagogische Hochschule Wien/Krems, bevor die zusammengefassten Ergebnisse der deutschen Katholischen Hochschulen dargestellt werden. Über die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten von organisationsethischer Reflexion wird ein Selbstbewertungsinstrument für ethisch reflektierende Organisationen entwickelt. Im abschließenden Kapitel der Arbeit wird die Frage erörtert, ob das Proprium der Katholischen Hochschulen für diese zum Problem werden kann.

1.3 Proprium – was ist das eigentlich?

Aristoteles verwendet den Begriff Proprium als eine Eigenschaft, die einem Satzgegenstand exklusiv zukommt. Eine Aussage über das Wesen des Satz-

8 Vgl. Heller und Krobath 2003a sowie Krobath und Heller 2010b.